

TAGBLATT

St Galler Tagblatt

P.Glass saxophone concerto

TRANSLATION:

Minimal music
and maximum
energy: The
SIGNUM
saxophone
quartet
electrifying the
orchestra and
audience at
Tonhalle
St.Gallen

abo+ KONZERT

Minimale Musik, maximale Energie: Das Signum Saxophone Quartet elektrisiert in der Tonhalle St.Gallen das Orchester wie das Publikum

Nach einem ersten Auftritt im Meisterzyklus der Tonhalle war das Signum Saxophone Quartet nun auch im Zusammenspiel mit dem Sinfonieorchester St.Gallen unter der Leitung von Chefdirigent Modestas Pitrenas zu hören. Neben Musik von Minimal-Meister Philip Glass standen sinfonische Tänze von Bartók und Rachmaninow auf dem Programm.

Bettina Kugler

08.03.2024, 14.06 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Das Signum Saxophone Quartet mit Blaž Kemperle, Guerino Bellarosa, Jacopo Taddei und Alan Lužar.

Bild: Anna Tena

Anflügen von Frühjahrsmüdigkeit gibt dieses Programm keine Chance: «Fantastische Tänze» hat Chefdirigent Modestas Pitrenas als Leitthema des Tonhallekonzerts am Donnerstag und Freitag mit dem Sinfonieorchester St.Gallen und dem Signum Saxophone Quartet gesetzt. Das Wort «fantastisch» darf dabei durchaus auch als Ausdruck der Begeisterung verstanden werden: etwa über die Farb- und Detailfülle, die Pitrenas aus der sechssätzigen Tanz-Suite für Orchester von Béla Bartók zum Auftakt des Konzertes herauskitzelt.

Es ist dabei etwas vom Forschergeist und der Sammellust spürbar, die den ungarischen Komponisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dazu

antrieb, mit hellwachen Ohren und einem Edison-Phonographen in abgelegene Dörfer zu reisen und Volkslieder und Tanzstücke aufzuzeichnen. In seinen eigenen Werken verarbeitete Bartók sie kreativ und fantasievoll – auch in dieser Bedeutung passt also der Übertitel «Fantastische Tänze», ebenso wie zum Hauptwerk des Abends, Sergei Rachmaninows Sinfonische Tänze op. 45.

Streicher-Perkussion und lyrische Holzbläser

Auf Zehenspitzen bewegt sich das Orchester und vibriert zugleich vor Energie, mal taumelnd und wankend, mal straff akzentuiert. Die Streicher werden zur perkussiven Rhythmusgruppe beim sanft trommelnden Collegno-Spiel: mit dem Holz des Bogens auf der Saite, nicht mit den Haaren gestrichen. Die Holzbläser singen, das Orchester entfaltet den vollen Reiz der immer wieder arabisch anmutenden Klangfarben, der komplexen Rhythmen.

Tänzerisch, wenn auch auf andere Weise, geht es danach mit Philip Glass' Konzert für Saxophonquartett und Orchester weiter. Nach dem Meisterzyklus-Konzert am vergangenen Sonntag tritt hier das Signum Saxophone Quartet ein weiteres Mal in Erscheinung, nun getragen von den melodischen Wogen und Wiederholungsstrukturen des Orchesters.

Mitreissend setzen die vier Musiker – Blaž Kernperle, Jacopo Taddei, Alan Lužar und Guerino Bellarosa – hier die Akzente; mit ihrem spritzigen Spiel stecken sie das sonst nicht häufig Minimal Music spielende Orchester an. In einer Medley-Zugabe des Quartetts schauen Joaquín Rodrigo und Chick Corea um die Ecke, und beschwingt tänzelt man danach in die Pause.

Gespentisch jenseitiger Walzer

Maximale Energie bündelt Modestas Pitrenas schliesslich in Sergei Rachmaninows Sinfonischen Tänzen, dem letzten grossen Orchesterwerk des russischen Komponisten, entstanden 1940 auf Long Island; er selbst bezeichnete sie als «mein letzter Funke». Die Funken sprühen tatsächlich, doch keineswegs verglühend, sondern unter Starkstrom, und frühlinghaft blühen die lyrischen Passagen auf. Der Walzer wirkt schon etwas jenseitig, gespenstisch, das «Dies irae» des letzten Satzes in einen Tanz zu verwandeln, nimmt dem Jüngsten Gericht seinen Schrecken. Und macht am Ende eines insgesamt quicklebendig-beweglichen Abends hellwach.

«Fantastische Tänze – Transatlantic» ist auch heute Freitag, 8. März, um 19.30 Uhr noch einmal in der Tonhalle St.Gallen zu hören.

TRANSLATION

The Dance continues, now in a different way, with Philip Glass' concerto for saxophone quartet and orchestra. After the Meisterkonzert concert last Sunday, the Signum Saxophone Quartet appears here once again, now carried by the melodic waves and repetitive structures of the orchestra.

The four musicians - Blaz Kernperle, Jacopo Taddei, Alan Lužar and Guerino Bellarosa - set the tone here in a rousing manner; With their vivid playing they "infect" the orchestra, which otherwise doesn't often play minimal music. In a medley encore by the quartet, Joaquín Rodrigo and Chick Corea wave hello, and then the audience dances elatedly into the break.